

# Willkommen in Europa, Taslima Nasrin!

Autor(en): **Kaech, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **77 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414033>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# FREI DENKER



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

77. Jahrgang

September 1994

Nr. 9



Die von den islamischen Fundamentalisten mit der «Fatwa», dem Bannfluch, belegte *Taslima Nasrin*, eine 32jährige Ärztin, Schriftstellerin und Atheistin, hat dem auf sie ausgeübten Druck weichen müssen. Sie hat sich ins Ausland abgesetzt und ist inzwischen in Schweden eingetroffen. Vorsichtig muss sich die Freidenkerin auch hier verhalten, denn die religiösen Häscher wirken weltweit. Ein Mörder findet sich immer, wenn nebst einem Kopfgeld ein reservierter Logenplatz in Allahs Paradies zugesichert wird. Wie irrsinnig und pervers Gottes Religionen doch sind!

Den Christen steht es nicht zu, die Mullahs zu kritisieren, denn haben nicht sie selbst – während Jahrhunderten – Andersdenkende, Kritiker, Ungläubige auf dem Scheiterhaufen verbrannt? Millionen von Rushdies und Nasrins haben sie auf scheusslichste Art hingerichtet, im Namen der Religion der Liebe, der Nächsten- und der Feindesliebe! Und heute vergiessen sie Krokodilstränen für eine «Hexe» aus Bangladesch. Sie protestieren gegen die Engstirnigkeit der muslimischen Fundamentalisten, die keineswegs fanatischer sind als ihre eigenen. Der höchste christliche Würdenträger, der Heilige Vater, verbietet seinen in Unwissenheit und Hunger dahinvegetierenden Schäfchen den Gebrauch von Verhütungsmitteln – die Strassenkinder

## Willkommen in Europa, Taslima Nasrin !

in Südamerika lassen grüssen. Die Benützung von Kondomen ist ihm eine Sünde, angesichts der erfreulich vielen Aidstoten der unchristliche Versuch, Gottes gerechter Strafe für das sündige Treiben zu entgehen. Hauptsache scheint für den Papst zu sein, dass der Himmel im geisteskranken Wettlauf mit andern Religionen katholisch «bevölkert» wird.

Die Menschenfreundlichkeit des «allbarmherzigen Erbarmers», wie Mohammed seinen Allah nannte, kennen wir nicht erst seit der Verdammung von Salman Rushdie und Taslima Nasrin. Aber eine Frau, die sich gegen religiösen Zwang und die Missachtung selbstverständlicher Menschenrechte auflehnt, ist eher selten und deshalb aufreizender, medienwirksamer. Anstatt sich züchtig hinter dem Schleier zu verbergen und einem Ehemann in jeder Beziehung unterworfen und hörig zu sein, lehnt sie sich in aller Öffentlichkeit gegen die Ungerechtigkeiten auf, die den Frauen in den islamischen Staaten tagtäglich widerfahren. Sie prangert die Selbstherrlichkeit der Männer an, jederzeit zu bestimmen, was die Frauen zu tun und zu lassen hätten.

Taslima Nasrin zeigt Mut, indem sie von den Mullahs eine gerechtere Koran-Auslegung verlangt, welche die Würde der Frau wenigstens einigermassen respektiert. Deutlich sagt sie, was ihr nicht passt. Mit gleicher Elle messend wie die frommen Herren, erklärt sie z.B.: Wenn der Mann laut Koran vier Frauen heiraten darf, soll auch die Frau das Recht haben, sich vier Männer zu nehmen. Einer Muslimin ist das Rauchen verboten, also zeigt sich Taslima Nasrin am Fernsehen mit einer Zigarette im Mund, ohne Schleier, in modernen Jeans.

Die Mullahs predigen, Allah sei der letzte sichere Wert für ein Volk, das mehrheitlich nur ein Problem hat: Wie überlebe ich den heutigen Tag? Da muss man sich wirklich fragen, was der Islam mit seinem Allah seit dem Jahr 622 gebracht hat. Das gleiche wie das Christentum mit seinem himmlischen Vater: Einschüchterung, Unterdrückung, Ausbeutung, Kriege gegen Andersgläubige (aber auch Bruderkriege wie jener der schiitischen Muslime des Iran gegen die sunnitischen Muslime des Irak).

Die Rolle der Frau im Islam ist katastrophal. Den Tieren gleichgestellt, seelenlos, ist sie dem Mann total untertan. Muslimische Frauen, die den angetrauten Mann verlassen, sich gar mit einem andern einlassen, riskieren auch heute noch, zweitausend Jahre nach Christi Geburt, öffentlich gesteinigt zu werden. Der Ehemann aber kann sie mitsamt ihren (und seinen) Kindern verstossen und eine oder mehrere andere Frauen heiraten, ganz legal, korangerecht, und von den muslimischen Autoritäten geschützt!

Gegen diesen Missbrauch der Frau, gegen die Vorenthaltung ihrer selbstverständlichen Menschenrechte wehrt sich Taslima Nasrin. Sie spricht und schreibt klar und deutlich, für jeden Mann und jede Frau verständlich. Selbst die Premierministerin von Bangladesch, Begum Khaleda, muss anerkennen, dass Taslima Nasrin im Recht ist. Sie darf aber nicht entsprechend handeln, sonst verschwindet sie von der Bildfläche. Die Fundamentalisten warten nur auf die Gelegenheit, den bis anhin noch säkularen/laizistischen Staat durch einen Gottesstaat muslimischer Prägung zu ersetzen.

«Jede Frau hat das Recht, über ihren eigenen Körper zu verfügen», schrieb

### Diesmal:

Die WUF bezieht Stellung im Fall Rushdie und Nasrin	66
Brauchen wir Feindbilder?	67
Der Drudenfuss und seine Deutung	68
Der Davidstern / Das Telefon des Mittelalters	69

Moral ist, wenn man so lebt, dass es gar keinen Spass macht, so zu leben.

Edith Piaf

Für viele ist diese Erkenntnis vielleicht schmerzlich: auch die Moral ist saisonbedingt und unterliegt der Mode.

Federico Fellini

Die Welt ist überhaupt nur dadurch weitergekommen, dass irgendjemand die Courage gehabt hat, an Dinge zu rühren, von denen die Leute, in deren Interesse das lag, behauptet haben, dass man nicht an sie rühren darf.

Arthur Schnitzler

Taslina Nasrin, eine Ungeheuerlichkeit in den Augen der Mullahs. Das ausgesetzte Kopfgeld soll sie mundtot machen und davor zurückschrecken lassen, die staatlichen Gerichte anzurufen. Um dieses Ziel zu erreichen, feiert selbst die totgeglaubte Sippenhaft Auferstehung, wurde doch dem Vater, einem Arzt mit eigener Praxis in einer Provinzstadt, verunmöglicht, seine Arbeit weiterhin zu tun, was in diesem heillos überbevölkerten Land besonders wichtig wäre (Ärztmangel, Kindersterblichkeit, Krankheiten, Seuchen; Lebenserwartung unter 40 Jahren).

Was aber hat Taslima Nasrin in ihren Büchern wirklich geschrieben? Lassen wir sie selber berichten:

«Religion, Gesellschaft und Staat – von keiner dieser Institutionen kann die Frau etwas für ihre eigene Würde erwarten. Es ist die Religion, die eine beispiellose Ungleichheit zwischen Mann und Frau geschaffen hat. In der Sure AJHAB heisst es: *Deine Frau lebe im Innern deines Hauses und verlasse dieses niemals in moderner, attraktiver Kleidung, um den Männern ihre Schönheit zu zeigen, wie dies die Frauen zur Zeit der Finsternis [vor dem Islam] taten.*

*Frauen sind keine menschlichen Wesen, sondern etwas zum Verschlingen für Geniesser... Frauen, Kinder, Gold und Silber, Häuser, Vieh und Land – alles ist geschaffen für den Mann, alles Artikel zur Freude des Mannes.»* Dies ist nicht mein Kommentar, sondern steht so in der Sure AL-IMRAN, wie auch: *Deine Frau ist dein Farmland, deshalb kannst du sie auch immer besuchen, wann du willst.*

Vor den Moscheen steht auf Tafeln nicht selten *Eintritt für Ziegen und Kühe strengstens untersagt.* Dann aber auch: *Eintritt für Frauen verboten.* Beschränkungen also nur für Tiere und Frauen!

Laut islamischer Religion ist es unanständig, wenn Mädchen modern gekleidet zur Schule gehen; aber ich finde es noch viel unanständiger, wenn sich ein Imam im Innern einer Moschee an einem jungen Mädchen vergreift oder wenn ein junges Mädchen von einem Madrasah-Studenten verschleppt wird oder gar ein sogenannt frommer Mann seine Enkelin in einem Jutefeld verführt, fern von seinen fünf Ehefrauen zu Hause.

Wenn das Religion ist, warum sollen dann die Frauen weiterhin alle Bürden auf ihren Schultern tragen? Der höchste, der notwendigste Anspruch des Menschen ist derjenige auf Freiheit. Dabei ist es gerade der moslemische Staat, der den Frauen die Freiheit vorenthält. Religion ist somit das erste und grösste Hindernis auf dem Weg der Frau zu Fortschritt und Zukunft. Religion stösst menschliche Wesen zurück in Unwissenheit, Abhängigkeit und stellt sich gegen Wissenschaft und Fortschritt. Religion verschlingt das in Gottesfurcht erstarrte Volk; sie schliesst das Volk aus von Fröhlichkeit und Lachen und lässt dem Volk keinerlei andere Wahl!» (Aus einer Korrespondenz mit «Atheist Society of India»)

Dem haben Freidenker nichts beizufügen. Wir wünschen der mutigen Taslima Nasrin alles Gute während ihres Aufenthalts in Schweden, Erfolg an der Schriftstellertagung im September in Stavanger (Norwegen) und fürs weitere Leben viel Glück und ungebrochene Tatkraft.

Jean Kaech

## Die WELTUNION DER FREIDENKER bezieht Stellung:

An:

Parlament der Europäischen Union, Länderparlamente

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Seit über fünf Jahren wird Salman Rushdie von islamischen Fundamentalisten mit dem Tod bedroht. Seither ist diese Attacke auf Leib und Leben des britischen Autors und Bürgers Rushdie, auf demokratische Grundrechte und künstlerische Freiheit, mehrmals öffentlich durch iranische Regierungsmitglieder wiederholt worden und noch immer in Kraft. Rushdie muss nach wie vor im Untergrund leben. Nicht nur Rushdies Leben ist bedroht, sondern auch das seiner Verleger und Übersetzer, wie die verschiedenen – teils blutigen Anschläge – auf diese beweisen.

Der Fall Rushdie oder die erst jüngst in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Verfolgung der Schriftstellerin Taslima Nasrin in Bangladesch, ebenfalls durch islamische Fundamentalisten, sind nur die Spitze eines Eisberges, wie das *Writers in Prison (WIP)* des PEN im Mai 1994 in London mitgeteilt hat. So seien zwischen August 1993 und Februar 1994 von dieser Vereinigung über 600 Fälle registriert worden, bei denen Autoren bedroht, überfallen, inhaftiert, gefoltert oder gar getötet worden sind. Ein nicht unbeträchtlicher Teil davon geht auf das Konto von islamischen Fundamentalisten, die sich im Iran, in Algerien, Ägypten, Bangladesch und anderswo mit unmenschlichen und terroristischen Aktionen hervortun.

Mit Salman Rushdie und anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern auf Todeslisten sollen nicht nur kritische Literaten, sondern auch die demokratische Öffentlichkeit und die Regierungen zum Schweigen gebracht werden. Um diesen antidemokratischen und inhumanen Tendenzen entgegenzutreten, fordert die WELTUNION DER FREIDENKER das Parlament der Europäischen Union und die nationalen Regierungen auf, dagegen Massnahmen zu treffen und ihre diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Iran und zu allen anderen Drahtziehern des gegenwärtigen fundamentalistischen Terrors islamischer Spielart zu überdenken, die nicht erst seit der letzten Menschenrechtskonferenz in Wien wegen Verletzung der Menschenrechte verurteilt worden sind.

August 1994

Die WELTUNION DER FREIDENKER